

**Alban Wyss – Lebenswerk 1927-2006 – Kornschütte Luzern,
Donnerstag, 18. August 2011, Laudatio von Hugo Schmidt**

Sehr geehrter Herr Stadtpräsident, lieber Urs W. Studer

Liebe Freunde, liebe Kiwanis-Freunde, liebe Künstler-Freunde

Liebe Madeleine, lieber Ueli, lieber Stefan

Meine Damen und Herren

„Um als Künstler leben zu können, muss man erst einmal tot sein.“ - Curt Goetz.

„Unsterblichkeit ist nicht jedermanns Sache.“ – Kurt Schwitters.

Unsterblichkeit ist nicht jedermanns Sache. Alban Wyss – in seiner Grosszügigkeit und Bescheidenheit – war ein wundervoller Beobachter, guter Zuhörer, geistreich, witzig, lebenswürdig. Er hat die Menschen und die Welt mit seinen strahlenden Augen umarmt.

Alban Wyss hat es verdient, drei Wochen lang in seiner geliebten Stadt Luzern nochmals aufleben zu dürfen. In Luzern, wo die zahlreichen Künstler jahrzehntelang im gesellschaftlichen Mittelpunkt standen und im Alltag (nicht nur an der Fasnacht) sichtbar waren. Luzern – eine Stadt der Künstler. Ich nenne einige lebende oder verstorbene: Hans Erni, Anton Egloff, Rolf Lüthi, Peter Dietschy, Rolf Brem, Werner Andermatt, Sigi Widmer, Charles Gerig, Roland Bugnon, Röbi Wyss, Godi Hirschi, Mandy Volz, Werni und Godi Hofmann, Jacques Plancherel, Alfred Sidler, Erwin Schürch, Charles Wyrsh, Poldi Häfliger, Ernst Buchwalder.

Alban Wyss und einige Höhepunkte in seinem Schaffen:

- mit 20 Jahren kauft die Stadt Luzern von ihm ein Ölbild
- mit 22 Jahren Gewinn des Plakat-Wettbewerbs des Marshall-Plans in Paris
- mit 23 Jahren Grafiker beim Marshall-Plan in Paris
- mit 28 Jahren Illustrator des Schweizer Kultbuches von Hans Weigel, Wien „Lern dieses Volk der Hirten kennen“
- Lehrtätigkeit an der Kunstgewerbeschule Luzern und Prüfungsexperte (heute Hochschule für Design und Kunst)

- Mitbegründer des Kiwanis-Clubs Luzern und damit auch des Studentenheims am Alpenquai (der Club war auch grosser Promotor einer Universität in Luzern).

Sie haben 81 seiner zahlreichen künstlerischen Werke vor sich. Sie entnehmen daraus bei genauer Betrachtung das bildnerische Vorbild eines Paul Klee. Die Auswahl – von Tochter Madeleine Wyss und ihren Brüdern Ueli und Stefan sorgfältig zusammengestellt – drückt eine Vielfalt aus, die er sich in der Natur, auf Reisen in den Tessiner Tälern, in den Rebbergen Frankreichs und Italiens, in Venedig und in New York holte. Seine Eindrücke verarbeitete er in gegenständlichen, aber auch abstrakten Bildern in Farbkreide, Öl, Zeichnungen, später Fotos und Montagen. In seinen Arbeiten ging es immer um ein rhythmisches Zusammenspiel von Farbe und Form, um die Balance zwischen Stabilität und Bewegung, Linie und Fläche, soliden und spielerischen Elementen.

Seine Verantwortung als gewissenhafter Familienmensch war natürlich ein wesentlicher Grund, dass er nicht primär seiner künstlerischen Neigung nachging, sondern erfolgreich als Grafiker und Werber aktiv war, als exzellenter Illustrator. Und auch in dieser Eigenschaft holte er sich zahlreiche Auszeichnungen.

Alban Wyss war für mich Freund, Geschäftspartner, Club-Partner, verlässlich, liebenswürdig.

Ich wünsche an dieser Stelle, dass Madeleine, Ueli und Stefan das nötige Echo für ihren Vater Alban Wyss geniessen können. Der Stadt Luzern (stellvertretend Urs W. Studer) und einzelnen Kiwanis-Freunden danke ich für die grosszügige Unterstützung. Und ich freue mich, dass diese Ausstellung Abschluss ist des 25 Jahr-Agentur-Jubiläums der Hugo Schmidt AG und damit auch Übergabe der Verantwortung an Tochter Sereina.